

# NEWS

## Wenn der Bildschirm laufen lernt

Markttrend Haushaltsroboter

7. Juli 2026, Tobias Engl



2026 ist das Jahr, in dem der Haushaltsroboter aus der Vision in die Wohnung zog. Auf der CES in Las Vegas zeigten LG mit CLOiD, SwitchBot mit dem Onero H1 und 1X mit NEO Maschinen, die nicht mehr nur staubsaugen, sondern mitdenken. Sie haben aus tausenden Stunden Hausarbeit gelernt, bewegen sich auf einer fahrbaren Basis sicher durch Räume und greifen mit fein artikulierten Händen zu.

Was sie können, klingt wie das Versprechen gewonnener Zeit. Ein CLOiD holt die Milch aus dem Kühlschrank, legt das Croissant in den Ofen und faltet die Wäsche, während er über das vernetzte Zuhause mit den Geräten spricht. Fünf einzeln bewegliche Finger, eine leise Navigation und ein sprachbasiertes KI-System, das sich mit jeder Begegnung feiner auf den Haushalt einstellt. Zehn Sekunden statt zehn Minuten; so fühlt sich der Alltag an, wenn Routine an die Maschine übergeht.

Bei aller Faszination für Arme und Hände übersieht man leicht das Naheliegendste. Jeder dieser Roboter trägt im Kopf ein animiertes Display, einen Lautsprecher und eine Stimme. Er ist, nüchtern betrachtet, ein mobiler, kontextbewusster Bildschirm auf Rädern und betritt damit exakt das Feld, das ScreenWay beherrscht. Inhalte zur richtigen Zeit am

richtigen Ort sichtbar machen.

Für ScreenWay eröffnet das drei natürliche Anschlüsse. **Erstens als Content- und Display-Ebene:** Der Roboterkopf wird zum mobilen ScreenWay-Endpunkt, der Begrüßung, Hinweise, Menüs oder Servicekarten dort zeigt, wo der Mensch gerade ist - nicht dort, wo zufällig ein Monitor hängt. **Zweitens als Orchestrierungsschicht:** Über offene Standards wie Matter, KNX-IP und Home Assistant fügt sich ScreenWay Home zwischen Roboter, Geräte und Bewohner und dirigiert, was wann erscheint.

**Drittens und das ist der Kern der ScreenWay-Haltung** geschieht all das lokal. Die Roboter arbeiten mit anonymen Kontextsignalen, die direkt am Gerät verarbeitet werden: ob jemand im Raum ist, welche Tageszeit gilt, welche Routine ansteht. Kein Profil, kein Umweg über fremde Server. Privacy-first ist hier kein Zusatz, sondern die Voraussetzung dafür, dass ein Display im eigenen Zuhause willkommen ist.

Vom Empfangsbereich über die Pflegeeinrichtung bis zum Arbeitsplatz mit ScreenWay verschiebt sich damit eine Grenze - der Bildschirm bleibt nicht länger an der Wand. Er lernt laufen und ScreenWay gibt ihm, was er zu sagen hat. Aus dem Trend wird so eine Einladung, das vernetzte Zuhause als nächste, mobile Bühne für relevante Inhalte.